



## Apotheker ohne Grenzen Hilfe zur Selbsthilfe



Aktive Hilfe vor Ort: Apothekerin Michaela Spöttl aus Sigmarszell erlebte nicht nur traurige Momente. Die einheimische Bevölkerung freut sich über die tatkräftige Hilfe aus Deutschland.



Bild links: Mütter warten mit ihren Kindern auf medizinische Versorgung durch „Apotheker ohne Grenzen e. V.“ und deren Partnerorganisationen. Bild rechts: Die Massen an Arzneimitteln, die aus vielen verschiedenen Ländern in Krisengebiete geschickt werden, stellt „Apotheker ohne Grenzen e. V.“ immer wieder vor Probleme. Diese Art Spenden sind gut gemeint, aber nicht nützlich. Massen von nicht benötigten Produkten und Beipackzetteln in verschiedenen Sprachen machen die Spenden unbrauchbar. Die Organisation bringt daher ein gewisses Kontingent an eigenen Arzneimitteln mit und sucht nach vertrauenswürdigen Großhändlern, um benötigte Medikamente direkt vor Ort beziehen zu können.

Stellen Sie sich vor, es ist 2.00 Uhr nachts. Sie haben hohes Fieber und quälenden Husten, der Sie keine Minute zur Ruhe kommen lässt. Ihr Hausarzt macht um 8.30 Uhr auf. Was tun Sie? Logisch, Sie nehmen den Apothekennotdienst in Anspruch und lassen sich etwas gegen Ihre Beschwerden geben, das Ihnen hilft, die Zeit bis zur Öffnung der Arztpraxis zu überbrücken. Für Menschen vieler Länder der Welt ist das ein völlig unrealistischer Luxus. Länder, in denen ein schwerer Fieberschub den Tod bedeuten kann, weil weit und breit keine Hilfe oder im wahrsten Sinne des Wortes nur „falsche“ Hilfe zu finden ist.

Die Organisation „Apotheker ohne Grenzen e. V.“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, bedürftige Menschen in Regionen, die von Krisen jedweder Art geschüttelt werden, zu unterstützen. Im Jahr 2000 wurde der Verein von 30 Apothekerinnen und Apothekern gegründet und hat mittlerweile über 650 Mitglieder. Auf fast allen Kontinenten ist „Apotheker ohne Grenzen e. V.“ aktiv. Unter anderem setzt sich die Organisation in Argentinien, Mexiko, der Republik Moldau, Tansania, Sri Lanka, Bangladesch und Birma ein und unterstützt die Menschen vor Ort mit pharmazeutischer Hilfe im Rahmen von Notfall- und Dauerprojekten. Eines dieser langfristigen Projekte, das von „Apotheker ohne Grenzen e. V.“ unterstützt wird, beschäftigt sich mit der Bekämpfung der weltweit zunehmenden Arzneimittelfälschungen. IMPACT, so die Abkürzung für International Medical Products Anti-Counterfeiting Taskforce (Internationale Arbeitsgruppe gegen Fälschungen von Arzneimitteln), bündelt das Engagement verschiedener Instanzen, um gegen den Handel mit gefälschten Produkten vorzugehen. In dem von der Weltgesundheitsorganisation WHO ins Leben gerufenen Netzwerk sind internationale und nationale Behörden, Pharmaunternehmen, Organisationen und Interessenverbände vertreten, die gemeinsam daran arbeiten, das Problem langfri-

stig einzudämmen. „Apotheker ohne Grenzen e. V.“ erarbeitet gemeinsam mit Partnern im In- und Ausland Konzepte gegen den illegalen Handel mit Fälschungen.

„Besonders wichtig ist es, etwas auf politischer Ebene zu bewegen“, berichtet Jutta Doebel, die seit drei Jahren zum Vorstand der „Apotheker ohne Grenzen e. V.“ gehört und sich als IMPACT-Koordinatorin verstärkt mit Arzneimittelfälschungen auseinandersetzt. „Das ist ein langfristiger Prozess, der viele Jahre Arbeit in Anspruch nimmt“, so die Apothekerin aus Erfstadt. Als Mitglied der IMPACT-Arbeitsgruppe Kommunikation setzt sich Apotheker ohne Grenzen e. V. unter anderem durch die Entwicklung von Broschüren und die Übersetzung von Patientenleitfäden für die Aufklärung der Bevölkerung ein. Diese Aufklärung haben gerade Menschen in Entwicklungsländern bitter nötig. Ohnehin mittellose Familien investieren regelmäßig ihr letztes Geld in Arzneimittel, z. B. gegen Malaria, die völlig wirkungslos sind oder einen falschen Wirkstoff enthalten – oftmals mit fatalen Folgen.

Bei den zahlreichen Dauerprojekten in verschiedenen Ländern ist „Hilfe zur Selbsthilfe“ das wichtigste Motto: Langfristig soll die betreute Region eine ge-

sicherte medizinisch-pharmazeutische Versorgung selbst organisieren können. Doch auch Notfallprojekte, bei denen die schnelle Hilfe – z. B. nach politischen Krisen oder Naturkatastrophen – im Vordergrund steht, gehören fest zur Arbeit der Apotheker. „Seit mehreren Jahren verfügen wir über einen lückenlosen Notfallplan“, berichtet Jutta Doebel. „Das bedeutet, dass das ganze Jahr über ein bis drei Apothekerinnen oder Apotheker zur Verfügung stehen, die innerhalb von 24 Stunden – ausgerüstet mit Arzneimitteln, Satellitentelefon und weiterem Equipment – in ein Krisengebiet reisen können.“

Nachwuchsmangel kann der Verein nicht beklagen, der Zulauf an engagierten Apothekerinnen und Apothekern ist nach wie vor groß. Um so gut wie möglich auf einen Einsatz vorbereitet zu sein, erhalten die ehrenamtlichen Helfer vorab Schulungen. Die Mitarbeiter werden dabei nicht nur über medizinische und pharmazeutische Sachverhalte informiert. Auch Themen, wie z. B. der Umgang mit Tretminen, gehören zu den Inhalten.

„Ein Einsatz stellt vielseitige und hohe Anforderungen an die Einsatzkräfte“, so Jutta Doebel. „Unsere Apotheker und die Ärzte der Partnerorganisationen sind oft nur einen Tag an einem Ort, um am nächsten Morgen schon das nächste Flüchtlingslager zu betreuen. Das bedeutet oft, dass man schwerkranke und verzweifelte Menschen zurücklassen muss, die den ganzen Tag auf eine Behandlung gehofft haben, aber aufgrund der Masse an Bedürftigen nicht mehr an die Reihe gekommen sind“, fügt die Apothekerin hinzu. Auf der anderen Seite stehen jedoch auch die glücklichen Momente und das Gefühl, vielen Menschen geholfen zu haben.

In den Projekten vor Ort hat der Apotheker oft ein breiter gefächertes Arbeitsgebiet. Er kümmert sich nicht nur um die Prüfung und Bereitstellung von Arzneimitteln, sondern bestimmt auch die Dosierungen. Der Arzt, mit dem der Apotheker Hand in Hand zusammenarbeitet, untersucht den Patienten und verordnet ein Medikament. Anschließend wird der Patient beim zuständigen Apotheker vorgestellt, der das Arzneimittel aushändigt und die Art und Dauer der Einnahme festsetzt und erklärt. Zu Beginn eines Einsatzes kommen oft Medikamente aus den „Emergency Health Kits“ zum Tragen. Das sind standardisierte Notfallpakete, die aus Deutschland verschickt werden. Der Einkauf vor Ort hat aber auch seine Vorzüge: Die Beschriftung ist dem einheimischen Personal schon bekannt. Die lokale Wirtschaft wird gestärkt und die oft schwierige und bürokratische Einfuhr wird vermieden. Die Beschaffung vor Ort ist die zweite große Aufgabe des Notfallapothekers.

Gerade aus Notfalleinsätzen entwickeln sich oft Langzeitprojekte. Zurzeit befindet sich „Apotheker ohne Grenzen e. V.“ in der Planungsphase für ein Dauerprojekt in Kenia. Entstanden ist es aus dem Kriseneinsatz von März bis Mai 2008.

### Kurz gemeldet

#### Vorsicht Farbstoffe

mp Bonn  
Lebensmittel mit Azofarbstoffen müssen künftig den Aufdruck "kann sich nachteilig auf die Aktivität und Konzentration von Kindern auswirken" tragen. Dies hat das Europäische Parlament laut der Ernährungsberatung aid in der neuen Gesetzgebung für die Genehmigung von Lebensmittelzusatzstoffen, Aromen und Enzymen festgelegt. Schon seit längerer Zeit diskutieren Wissenschaftler mögliche Zusammenhänge zwischen den Azofarbstoffen E 102, E 104, E 110, E 122, E 124, E 129 und dem so genannten "Zappelphilipp-Syndrom" bei Kindern.



Dmitriy Shironosov, Shutterstock Inc.

#### Peking aus der Puste

mp Stuttgart  
Mit einer großen Menge an Weltrekorden dürfen die Zuschauer der Olympischen Spiele in diesem Jahr wohl nicht rechnen. Denn nach Ansicht eines Expertenteams um Professor Giuseppe Lippi von der Universität Verona könnte die Luftverschmutzung in Peking zu einer verringerten Leistungsfähigkeit der Spitzensportler führen. Die chinesische Hauptstadt ist nach Dhaka in Bangladesch die Metropole mit der zweitstärksten Verpestung der Atemluft. Unter anderem haben die Sportler mit erhöhten Konzentrationen von Kohlenmonoxid, Ozon, Stickoxiden, Schwefeldioxid und Feinstaub zu rechnen.



TajmarRitter, Shutterstock Inc.

#### Sie möchten sich informieren oder helfen?

**Apotheker ohne Grenzen  
Deutschland e. V.**  
Hohenlindener Str. 1  
81677 München

Telefon 0700 26426400  
Telefax: 0700 26426410

info@apotheker-ohne-grenzen.de  
www.apotheker-ohne-grenzen.de

**Spenden**  
Deutsche Apotheker-  
und Ärztekbank  
Kontonummer: 0005077591  
BLZ: 50090607

**11899**  
**Apotheken Notdienst**  
Notdienst-Auskunft kostenlos\*  
Aus dem deutschen Festnetz kostenlos mit dem Stichwort „Apotheken Notdienst“. Standard-Auskunftsleistungen der 11899: 1,49 EUR/Min. aus dem dt. Festnetz, Preise für Anrufe aus Mobilfunknetzen können in beiden Fällen abweichen.